

# Hessen Kassel: Im 5. Anlauf muß es klappen!

Der KSV Hessen und seine große Anhängerschar befinden sich derzeit in einem „Wechselbad“ von Bangen und Hoffen. Schafft die Mannschaft nach viermaligem vergeblichem Anlauf die Rückkehr ins bezahlte Fußballager? Nach der 1:3-Niederlage in Griesheim entschloß sich der KSV-Vorstand zur Radikalkur des Trainerwechsels: Er trennt sich von Gyula Toth und verpflichtet Rudi Kröner.

Der ehemalige Bundesligaspieler (Nürnberg, Hertha BSC), der zuletzt Trainer beim FV Würzburg 04 war, soll den Tabellenzweiten neu motivieren und ihn zum Aufstiegsziel führen. Kröner soll sozusagen die immensen Anstrengungen des Vereins – mit Grau, Vofrei und Zaczyk wurden vor Beginn der Saison drei Bundesligaspieler verpflichtet – mit der Hessenmeisterschaft krönen.

Der 37jährige Schwabe weiß um die Schwere dieser Aufgabe. Auf ihm lastet die große

Hypothek, Platz 1 mit der Mannschaft zu belegen. Noch nie freilich seit dem Abstieg 1974 war die Chance zum Aufstieg günstiger als in dieser Saison, denn heuer hat sich die Mannschaft mit den Neuzugängen Grau, Hampl, Horch, Vofrei und Zaczyk optimal verstärkt. Dazu gibt es in diesem Jahr mit Bürstadt nur einen ernsthaften Konkurrenten.

Der am 23. Februar per Handschlag bis zum Saisonende verpflichtete Rudi Kröner hat sich den Wechsel in die nordhessische Metropole „reiflich überlegt“. Kröner: „Mich reizt die Aufgabe, einen Verein in die zweite Liga zu führen. Denn ich will weiterhin einen Zweitligaklub trainieren. Der KSV Hessen ist ein großer Verein in

**Die Steuermänner des nordhessischen Spitzenfußballs: Bernd Oles (rechts), der Trainer des Zweitligisten Baunatal und Rudi Kröner, der Trainer von Hessen Kassel.**



## Kröner soll die Krönung schaffen

Kicker,  
19.03.1979

## Schwere Bürde für neuen KSV-Trainer

einer großen Stadt mit großer Zuschauer-Resonanz. Das sind gute Voraussetzungen für den Aufstieg in die zweithöchste Fußballklasse.“

Der neue Coach auf der KSV-Kommandobrücke, der zwei Tage nach seinem Amtsantritt mit dem 5:3-Sieg im Freundschaftsspiel beim KSV Baunatal einen tollen Einstand feierte, hatte zuvor zweimal seine Mannschaft beobachten können. „In dieser Elf steckt mehr als sie in Griesheim oder bei den Eintracht-Amateuren (2:1-Sieg, d. Red.) zeigte. Dort wirkte sie verkrampt und blieben die Spieler zu starr in ihren Positionen.“

Den KSV-Stil, der Offensive heißt, will Kröner nicht ändern. Aber er wird verstärkt trainieren: Viermal statt dreimal in der Woche. „Die Mannschaft muß noch variabler spielen, dann wird sie auch die Ladehemmung überwinden“, glaubt

Kröner, daß der Angriff bald wieder auf Hochtouren laufen kann.

Der lizenzierte Fußballlehrer bezeichnet sich weder als Kumpel noch als Schinder. „Man muß das Einfühlungsvermögen besitzen, um zu erkennen, ob und wann Härte notwendig ist“, sagt Kröner.

Der Trainer sieht kein Problem darin, zum Beispiel mit Grau und Zaczyk, gegen die er in seiner aktiven Zeit gespielt hat, zusammenzuarbeiten. „Ebenso wie diese von mir, kann ich auch von ihnen noch etwas lernen. Die Mischung aus jung und alt, wie sie der KSV zur Zeit besitzt, ist sicherlich eine gute Voraussetzung für ein harmonisches Spielen.“

Von „Spionage-Tätigkeit“ hält der Trainer nicht viel. „Wir sind es doch, die am Ende auf Rang 1 landen wollen. Also sollen sich die zukünftigen Gegner an uns orientieren“. **Günter Grabs**

